



Ausgerechnet an dem Tag, an dem die Buchmesse Leipzig und damit ihre Buchpräsentation abgesagt wurde, hielt Anna Hilti zum ersten Mal ihr neues Buch «Die wesentliche Eigenart aber liegt in der Blüte» in den Händen. Bild: pd

Ruhige, kreative Zeit im Atelier

Nach dem Abschluss ihres zweijährigen Buchprojekts genießt Künstlerin Anna Hilti die Entschleunigung dieser Zeit.

Mirjam Kaiser

Anfang März erschien Anna Hiltis Buch «Die wesentliche Eigenart aber liegt in der Blüte», an dem die Künstlerin zusammen mit Georg Tscholl, Krispin Heé und Laura Locher zwei Jahre lang gearbeitet hat. Das Buch ist eine künstlerisch-literarische Spurensuche nach einer in Liechtenstein seit den 1960er-Jahren ausgestorbenen Orchidee.

Buchpräsentationen abgesagt oder verschoben

«An dem Tag, an dem ich das Buch zum ersten Mal in den Händen hielt, wurde die Leipziger Buchmesse abgesagt», erzählt Anna Hilti. Und ausgerechnet Leipzig wäre die erste Station gewesen, an der sie das Buch präsentiert hätten. Bald sei klar geworden, dass auch

die Buchvernissagen im Literaturhaus Liechtenstein und in Zürich nicht stattfinden würden. «Die Veranstaltungen wären wichtig gewesen für die Sichtbarkeit dieses Buchprojekts und für den Austausch darüber», so Anna Hilti. Des Weiteren hätte das Buch natürlich auch in Buchläden präsent sein sollen, welche nun aber bekanntermassen alle geschlossen sind. «Ich bin aber zuversichtlich, dass das Buch nun einfach etwas später im Jahr seinen Auftritt bekommt.» Ob sie sich überlegt, ihre Kunst aufgrund der Corona-Krise vermehrt online zu zeigen? Das Buch werde online vom Verlag Spector Books sowie von allen Buchläden vertrieben. Daher habe sie im Moment kein Bedürfnis, weitere Arbeiten ins Netz zu verlegen. Es hänge aber davon

ab, wie lange dieser Zustand andauere.

Mehr Eigeninitiative von Schülern gefordert

Neben ihrer Arbeit als Künstlerin unterrichtet Anna Hilti auch an der Kunstschule Liechtenstein. Den Unterricht kann sie «zum Glück», wie sie sagt, als Fernunterricht gestalten. Vorletzte Woche habe sie einen Comic-Workshop abgehalten, der erstaunlich gut gelaufen sei. «Natürlich ist der Fernunterricht ein grosser Unterschied zur physischen Präsenz an der Kunstschule. Dort bin ich in ständigem Austausch mit den Schülern, während nun etwas mehr Selbstständigkeit und Eigeninitiative ihrerseits gefordert ist», so die Künstlerin.

Als positive Auswirkung der Corona-Krise sieht Anna Hilti

die Entschleunigung. «Ich bringe viel mehr Zeit mit meiner Familie. Ich zeichne auch sehr viel mit und für meinen Sohn – und wer weiss, was daraus entsteht», so Hilti. Mit einem kleinen Kind von zu Hause aus zu arbeiten sei aber eine grosse Herausforderung. «Deshalb bin ich froh, ein Atelier zu haben. Die abgesagten Termine geben mir Raum, dort ungestört an Dingen zu arbeiten, für die ich vorher wenig Zeit hatte.» Geplant werde derzeit auch bei ihr nur spärlich. «Die Buchvernissage in Liechtenstein wurde auf den 20. September verschoben und so langsam tun sich da und dort weitere Möglichkeiten auf. Aber alles, was geplant wird, ist mit dem Wort «wahrscheinlich» oder «falls» versehen», erklärt Anna Hilti. «Da ich gerade ein grösseres Pro-

jekt abgeschlossen habe, ist dies allerdings kein schlechter Zeitpunkt, mir ein wenig Ruhe zu gönnen», so Anna Hilti. Was aber nicht heisse, dass sie nicht bereits wieder an einem neuen Projekt herumdenke.

Serie #18

Das Coronavirus legt derzeit alles still – auch das Kulturleben. Das «Vaterland» hat sich bei liechtensteinischen Kulturschaffenden im In- und Ausland erkundigt, wie es ihnen derzeit geht und was die derzeitige Lage für sie konkret bedeutet. Heute mit Künstlerin und Illustratorin Anna Hilti, weitere Kulturschaffende folgen.

Mehr Informationen
www.annahilti.com